

2015 Montag, 8. Juni

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 3-jährige Lehren, Teil 1 und 2, Serie A

3 Lehrjahre

1. Lesen
2. Schreiben

1 + 2A

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfungsteile	Total 1 A	Total 2 A	Total 1 + 2 A
Maximalpunktzahl	30	30	60
Erreichte Punktzahl			

Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

Prüfungsinhalt Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der Allgemeinbildung befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen.

Prüfungsdauer Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 90 Minuten, der zweite ebenfalls 90 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 90 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben. Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

Aufgabentexte Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte	Note	
114.0–120.0	6.0	qualitativ und quantitativ sehr gut
102.0–113.5	5.5	
90.0–101.5	5.0	gut, zweckentsprechend
78.0–89.5	4.5	
66.0–77.5	4.0	den Mindestanforderungen entsprechend
54.0–65.5	3.5	
42.0–53.5	3.0	schwach, unvollständig
30.0–41.5	2.5	
18.0–29.5	2.0	sehr schwach
6.0–17.5	1.5	
0.0–5.5	1.0	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

- Erlaubte Hilfsmittel**
- Taschenrechner (ohne Programmspeicher, kein Austausch während der Prüfung)
 - Wörterbuch Muttersprache/Deutsch
 - Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1)
 - ZGB, OR (inkl. alphabetisches Stichwortverzeichnis) und ABU-Gesetzessammlung

Hinweis Die Benutzung von Handys ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.

Richtzeit: 40 Minuten, Total: 30 Punkte

Bevölkerungswachstum

Lesen Sie den unten stehenden Text.

1. Schreiben Sie zu den Nummern 1–6 passende Titel.

2. Lösen Sie anschliessend die Aufträge 7–12.

Einfamilienhaus-Boom im Kanton Zürich

Der Traum von der heilen «Hüsli-Schweiz»

Über Bevölkerungswachstum und Zubetonierung der Schweiz wird heftig gestritten. Doch welche Schweiz will hier bewahrt werden? Eine Spurensuche im Zürcher Weinland.

Adlikon liegt zwischen sanften Hügeln mit frisch gemähten Wiesen. Hier gibt es vor allem Weite und Ruhe, das Rauschen der nahen Autostrasse wird von einem Hügel verschluckt. Vor einem Haus an einer kaum befahrenen Kreuzung sitzt eine alte Frau und strickt. Vor einem Stall strecken ein paar Pferde die Köpfe über den Zaun.

1)

.....

.....

1.0 P

Auch im Restaurant «Post», «Pöstli» genannt, geht es zur Mittagszeit ruhig zu und her. Die Gemeinde im Zürcher Weinland hat 573 Einwohner, die Bevölkerung wächst kaum. Dennoch sind hier – im Verhältnis zur Einwohnerzahl – im kantonalen Vergleich 2013 die meisten Einfamilienhäuser verkauft worden.

«Ihr neues Zuhause in Adlikon», steht verheissungsvoll auf einem Schild, das gleich vor der Dorfeinfahrt auf einer Wiese aufgestellt wurde. Achtzehn Wohnungen und drei Einfamilienhäuser stehen zum Verkauf. Die neue Überbauung «Lodiker» liegt gleich gegenüber dem «Pöstli». Eine neue Strasse führt zu den Neubauten.

2)

.....

.....

1.0 P

Fast die Hälfte des Wohnbestands in Adlikon sind Einfamilienhäuser. Auch in anderen ländlichen Gemeinden des Kantons ist es ähnlich. Im Zürcher Weinland hat sich ein eigentlicher «Hüsli-Gürtel» entwickelt. Doch der Ruf des Einfamilienhauses ist nicht der beste: Es gilt als Merkmal für die Zersiedelung und die Zubetonierung der Schweiz. Gleichzeitig ist ein Einfamilienhaus für viele Leute nach wie vor ein Traum, ein Haus mit Garten und Blick ins Grüne wünschen sich viele. Die schlimme Zukunftsvorstellung, welche die Befürworter der Ecopop-Initiative letzten Herbst darlegten, zeigte denn auch nicht eine «Hüsli-Schweiz», sondern das Land als Moloch mit riesigen Wolkenkratzern und einer verschandelten Landschaft, die den Blick auf Berge und Wiesen verstellen.

3)

Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern ist ungebrochen. Gemäss Angaben des Kantons Zürich hat sich ihre Zahl im Kanton in den letzten dreissig Jahren fast verdoppelt – von etwas über 68 000 im Jahr 1980 auf knapp 118 000 im Jahr 2012. Die Siedlungsfläche ist im gleichen Zeitraum von 13,3 auf 16,2 Prozent gewachsen, vor allem auf Kosten der Landwirtschaftsfläche. Die Bevölkerungszahl stieg derweil von 1,1 auf 1,4 Millionen Menschen.

Der Anteil der Einfamilienhäuser am gesamten Wohnbestand ist seit Jahren auf gleichem Stand. Während in den grossen Städten massiv in den Bau von Wohnungen investiert wurde – in der Stadt Zürich sind nur 4,6 Prozent aller Wohnbauten Einfamilienhäuser –, entstehen in den ländlichen Gebieten noch immer viele Einfamilienhaussiedlungen.

In Niederwil, das auch zur Gemeinde Adlikon gehört, werden im Moment zwölf Reiheneinfamilienhäuser erstellt. «Dorfläbe» soll die Überbauung heissen. Es sei eine ruhige Wohnlage mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und in schöner Umgebung, heisst es in der zugehörigen Broschüre. Trotz der Naturnähe und der Ruhe sei die Erschliessung besonders für den Privatverkehr bestens.

1.0 P

4)

Gody Sigg, der Gemeindepräsident von Adlikon, erklärt, man wolle langsam wachsen. Wegen der Neubauten wird die Gemeinde in den nächsten Jahren regelmässig um 10 bis 15 Prozent anwachsen, auf rund 700 Einwohner. «Hier wurde lange nichts erstellt, weil viele nicht wollten, dass hinter ihrem Haus gebaut wird.»

Um 1970 erlebte Adlikon einen kleinen Boom. Eine neue Strasse durch das Weinland leitete den Wandel des Bauerndorfes zur «halbagraren» (halblandwirtschaftlichen) Gemeinde ein. Es kamen Bewohner, die zur Arbeit pendeln und nur morgens und abends im Dorf sind. Das hat sich bis heute nicht verändert, Arbeitsplätze gibt es in Adlikon ganze 61, davon 24 in der Landwirtschaft. Arbeitende und Schüler fahren jeweils morgens aus dem Dorf und kehren abends zurück. Die meisten benutzen dafür das Auto, denn die einzige Buslinie fährt nur bis 19 Uhr. 1990 pendelten 64 Prozent aller Erwerbstätigen und Schüler aus der Gemeinde, im Jahr 2000 waren es bereits 77 Prozent. Neben der Zahl der Einfamilienhäuser stieg in Adlikon auch die Zahl der Einpersonenhaushalte seit 1980 regelmässig.

Gody Sigg wünscht sich, dass vor allem junge Familien mit Kindern in den Ort ziehen. Das gäbe auch Nachschub für die Schule. «Es geht dabei auch um den Erhalt der Gemeinde. Das alte Dorf stirbt langsam aus.» Möglichkeiten für die Zukunft sieht Sigg vor allem in der besseren Nutzung des Dorfkerns (innere Verdichtung). «Es gibt mittlerweile einige leerstehende Ställe und Scheunen, die man zu Wohnraum umbauen könnte.»

1.0 P

5)

.....

1.0 P

Nicht allen Alteingesessenen gefällt dies, viele würden lieber unter sich bleiben. Es gebe Leute, die schon seit zwanzig Jahren in der Gemeinde lebten und vom Dorf aber immer noch nicht voll akzeptiert seien. Das Misstrauen gegenüber Neuzuzüglern äussert sich auch in politischen Entscheidungen. Die meisten Einwohner von Adlikon sehen sich im bürgerlichen Lager. So fand dort auch die Masseneinwanderungsinitiative eine deutliche Mehrheit.

Dies, obwohl die Personenfreizügigkeit in der Gemeinde bis jetzt kaum Auswirkungen hat. Vor der Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2009 lag der Ausländeranteil noch bei 3,3 Prozent, also bei neunzehn Personen. Heute leben dreissig Ausländer im Ort. Adlikon hat mit 5,2 Prozent den tiefsten Ausländeranteil des ganzen Kantons.

6)

.....

1.0 P

«Ich bin auch Ausländer», sagt der Wirt des «Pöstli» und lacht. Er zähle allerdings nicht zur Statistik, er wohne nicht in Adlikon. Vor zwei Jahren hat er die Dorfbeiz übernommen, seither pendelt er von Zürich nach Adlikon, wo er sich sehr wohl fühlt. Mit den Einheimischen habe er sich immer gut verstanden. Mittlerweile kämen sämtliche Vereine aus der Region zu ihm ins «Pöstli», vom Schützenverein bis hin zu den Ländlergruppen. Wichtig sei eben, mit allen nett zu sein.

NZZ, 18. 11. 2014, Fabian Baumgartner, Alice Kohli. Bearbeitung: aw, 4. 12. 2014

7) Kreuzen Sie an, ob die folgenden Sätze den Textinhalt richtig oder falsch wiedergeben. Ist die Aussage falsch, schreiben Sie sie richtig hin.

Richtig Falsch

a) Ruhe, Beschaulichkeit, viel Grün und das sanfte Rauschen der nahen Autobahn machen die schöne Stimmung von Adlikon aus.

0.5 P

.....

1.0 P

- b)** In Adlikon ist das Wachstum bei der Anzahl verkaufter Einfamilienhäuser klar höher als die Zunahme bei der Bevölkerungszahl.
- Richtig** **Falsch**
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

- c)** Mehr als die Hälfte aller Wohnmöglichkeiten in Adlikon sind Einfamilienhäuser.
- Richtig** **Falsch**
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

- d)** Ein Einfamilienhaus ist trotz schlechtem Ruf immer noch der Traum vieler Menschen.
- Richtig** **Falsch**
- 0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

8) Beantworten Sie die folgenden Aufträge jeweils in einem ganzen Satz:

- a)** Nach dem ersten Zwischentitel ist folgender Satz zu lesen: «Ihr neues Zuhause in Adlikon», steht verheissungsvoll auf einem Schild, das gleich vor der Dorfeinfahrt auf einer Wiese aufgestellt wurde.» **Erklären Sie, was «verheissungsvoll» in diesem Zusammenhang bedeutet.**

.....

.....

.....

1.0 P

b) Erklären Sie, was mit dem Begriff «Moloch» im Textzusammenhang genau gemeint ist.

.....

.....

1.5 P

9) Das Leben im Grünen gilt allgemein als naturverbunden. Doch das Wohnen im «Hüsli-Gürtel» hat auch negative Auswirkungen auf die Natur. Nennen Sie zwei.

.....

.....

1.0 P

10) Kreuzen Sie an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

	Richtig	Falsch	
a) Nach wie vor gibt es viele Leute im Kanton Zürich, die gerne ein Einfamilienhaus hätten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Die Zahl der Einwohner im Kanton Zürich hat in 32 Jahren von 68 000 auf 118 000 zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Die Siedlungsfläche hat von 1980 bis 2012 um 2,9 % zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Die Anzahl Einfamilienhäuser hat im Vergleich zur Anzahl Wohnmöglichkeiten zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
e) Auch in der Stadt wurde viel in den Bau von Einfamilienhäusern investiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
f) Wegen neuer Wohnbauten gibt es weniger Land für die Bauernbetriebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g) Gleichzeitig mit der neuen Überbauung in Niederwil wurde auch der öffentliche Verkehr ausgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
h) Für den Preis eines Einfamilienhauses in Niederwil erhält man eine gute Gegenleistung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4.0 P

11) Setzen Sie jeden Begriff in die entsprechende Lücke.

Begriffe:

Familien; Bautätigkeit; Strasse; Pendler; Erwerbsmöglichkeiten; Einpersonenhaushalte; Scheunen; Einwohner; Boom; Wohnbauten

In Adlikon schlummerte die lange. In den 1970er-Jahren erlebte das Bauerndorf einen : Wegen einer neu erbauten durch diese Gegend kamen mehr Einwohner, neue wurden erstellt. Die meisten waren Pendler, die nur zum Schlafen ins Dorf kamen, Tendenz steigend. Schliesslich bietet das Dorf bis heute fast keine Die meisten benutzen das Auto, da der öffentliche Verkehr nur bescheiden ausgebaut ist.

Die regelmässige Zunahme der scheint dem Gemeindepräsidenten Sigg bedenklich, deshalb möchte er am liebsten junge nach Adlikon locken. Schliesslich geht es darum, dass die Gemeinde weiter überleben kann. Dafür möchte er als Wohnmöglichkeit auch ausgediente im Sinne einer inneren Verdichtung nutzen.

5.0 P

12) Beschreiben Sie in je 1–2 ganzen Sätzen:

a) Wie hat eine grosse Anzahl von Einheimischen auf Siggs Wunsch reagiert?

.....

.....

.....

.....

1.5 P

b) Weshalb reagieren diese so?

.....

.....

.....

.....

1.5 P

c) Wie hat sich der Ausländeranteil in Adlikon seit der Einführung der Personenfreizügigkeit verändert?

.....

.....

.....

.....

1.5 P

d) «Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.»

Wenn Sie an die Haltung der Alteingesessenen denken: Inwiefern trifft dieses Sprichwort auf sie zu? Erläutern Sie.

2.0 P

e) Der Wirt bezeichnet sich selber als «Ausländer». Warum ist er trotzdem akzeptiert?

1.0 P

Richtzeit: 50 Minuten, Total: 30 Punkte

Stellungnahme

Dies alles wirft Fragen auf. Ist ein Zuwanderer nun mitverantwortlich dafür, dass immer mehr Fläche der Schweiz verbaut wird? Oder trägt er in erster Linie zum Wohlstand und Wohlbefinden der Schweiz bei? Kurzum: Wie sind die Folgen der Zuwanderung allgemein zu bewerten? Beantworten Sie diese Frage mit dem nachfolgenden Auftrag 13.

- 13) Unter welchen Bedingungen braucht die Schweiz die Zuwanderung? Markieren Sie mindestens je zwei Pro- und Kontra-Argumente in den beiden unten stehenden Texten. Bearbeiten Sie diese Argumente in Ihrem Aufsatz, um im Schlussteil Ihren Entscheid zu begründen. Schreiben Sie über Ihre Stellungnahme einen eigenen, aussagekräftigen Titel.**

Text 1: Auszug aus einer Broschüre des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes und von Economiesuisse 2012

«Unsere Wirtschaft braucht die Zuwanderung. Denn ohne Zuwanderung kann sie nicht wachsen. Die Immigrantinnen und Immigranten helfen, unseren Wohlstand zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass wir dank unserer Wettbewerbsfähigkeit für wirtschaftliche Krisen besser gewappnet sind und diese schneller überwinden können als andere europäische Länder.»

Text 2: Auszug aus einem Artikel von Rudolf Strahm
(«Das helvetische Malaise», *Tages-Anzeiger*, 2. 12. 14)

«... Seit Einführung der Personenfreizügigkeit werden über 50-Jährige oft entlassen, man hat kaum noch eine Chance auf eine feste Neuanstellung. Bei der Masseneinwanderungsinitiative waren die Stimmbürger zwischen 50 und 60 klar entscheidend. Wenn man bei der Stellenbesetzung nicht die Leute zuerst nimmt, die in der Schweiz wohnen, ist das Problem nicht zu lösen. Was wird getan gegen den Fachkräftemangel und für die Entlastung im Wohnungsmarkt? Seit 2005 sind die Mietwohnungen schweizweit um 30 Prozent teurer geworden, in den Zuwanderungsräumen um 40 Prozent – bei fast gleich hohen Löhnen.»

Bewertungsschema «Stellungnahme»

• Textaufbau:	- Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und getrennt. - Überleitungen und Gedankengänge zwischen Sätzen und Abschnitten sind vorhanden.	4.0 P
• Titel:	Aussagekräftiger Titel.	1.0 P
• Einleitung:	Thema ist vorgestellt.	2.0 P
• Hauptteil:	- Sachlichkeit;	2.0 P
	- 2 Pro- und 2 Kontra-Argumente sind aufgeführt.	4.0 P
• Schlussteil:	Begründete Entscheidung, eigene Meinung, überzeugend argumentiert.	6.0 P
• Sprachwahl:	- Korrekter Gebrauch von (Fach-)Begriffen.	2.0 P
	- Abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine Umgangssprache.	2.0 P
• Satzbau, Grammatik:		3.0 P
• Rechtschreibung und Zeichensetzung:		3.0 P
• Umfang mindestens 180 Wörter:		1.0 P

max. 30.0 P

2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice their handwriting.

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, occupying most of the page. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for handwriting practice. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page, providing a guide for letter height and placement.

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.